Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 23 (1947-1948)
Heft: 11

Rubrik

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

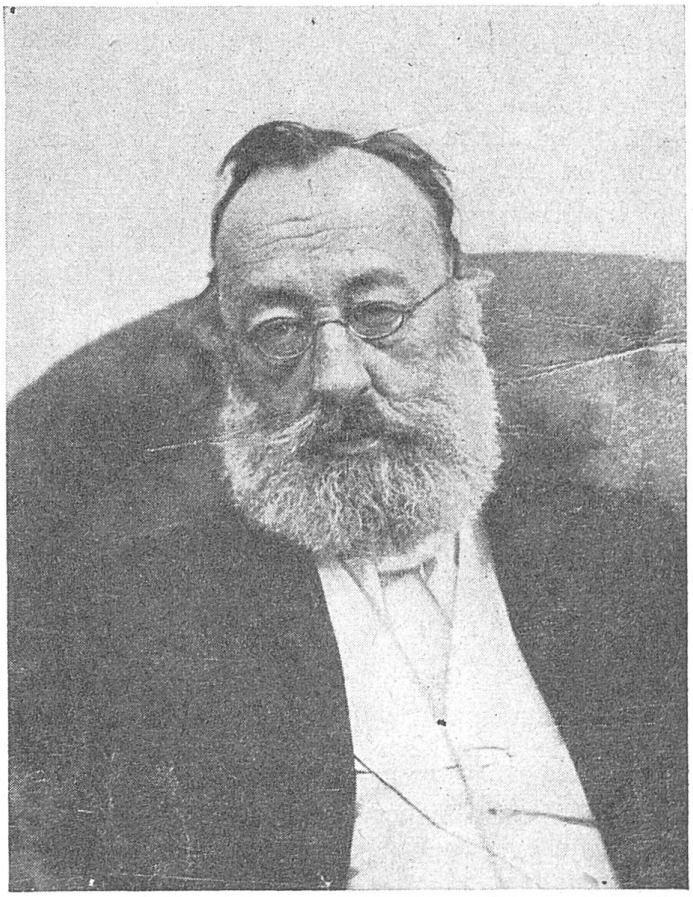
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vom Segen der Väter



Wir alle singen etwa bei patriotischen Anlässen «*O mein Heimatland, o mein Vaterland*» so wie andere Vaterlandslieder auch. Wir wissen, es handelt sich um die Vertonung eines Gedichtes von Gottfried Keller. Aber sind wir uns des innigen Zusammenhangs zwischen dem Gedicht und dem ganz bestimmten Menschen, der es schuf, bewußt? Hier verbirgt sich in aller Öffentlichkeit ein Geheimnis.

Diese Photographie zeigt nicht den «Meister Gottfried», nicht die hehre Dichtergestalt, nicht den Staatsschreiber, sondern Keller Gottfried, geboren 1819, von Glattfelden, aufgenommen in seinem 61. Altersjahr in einem Lehnstuhl.

Die Zeilen:

«*Lasse strahlen Deinen schönsten Stern*
Nieder auf mein irdisch Vaterland!»

sind mehr als der Bestandteil eines schönen Gedichtes. Sie sind ein Segensspruch.

Der Eltern Segen baut den Kindern Häuser. Es gehört zu den großartigen Tatsachen der schweizerischen Geistesgeschichte, daß kaum einer unserer großen Männer nicht mindestens einmal in seinem Leben aus tiefster Ergriffenheit einen solchen Segenswunsch ausgesprochen hat.

Das ist keine Selbstverständlichkeit, die sich auch bei allen andern Nationen findet. Die heißen Wünsche der edlen Toten helfen wie ein unsichtbarer Schutzwall mit, unser Land vor den Gefahren der Welt zu beschirmen. *A. G.*